

SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabende)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Münzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Münzer
Spangenberg. — Telefon: 234. Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Nr. 45

Spangenberg, den 4. November 1931

43. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Englands neuer Weg.

Nach den endgültigen Auszählungen der Stimmen in den Wahlkreisen verteilen sich die Sitze im britischen Unterhaus wie folgt:

Konservative	321 (296)
Labour	294 (315)
Liberale	6 (9)
Irische Labour	1
Irische National.	2

Die Kommunisten konnten keinen Sitz erlangen. Die Wahl zeigt das eigenartige Ergebnis, daß die Konservativen zwar einen erheblichen Vorsprung an Sitzen erlangen konnten, mit der Stimmenzahl der Labourparty aber unterlegen sind. Das resultiert aus dem reinen Mehrheitswahlsystem Englands, bei dem in jedem Wahlkreis der Kandidat mit den meisten Stimmen gewählt ist und die unterlegenen Stimmen völlig ohne Bedeutung bleiben. Wenn also beispielsweise in zwei Wahlkreisen der konservative Kandidat mit einer ganz geringen Mehrheit, in einem dritten Wahlkreis der Labourkandidat mit großer Mehrheit gewählt ist, dann haben die Konservativen in diesen 3 Wahlkreisen zwar zwei Kandidaten gegenüber einem der Labourpartei erlangt, die Gesamtstimmzahl ergibt aber einen Vorsprung für Labour.

Als bald nach der Wahl wurde der Vorsitzende der Konservativen Partei, Winston Churchill, vom König zum Ministerpräsidenten ernannt und briefte seinerseits sein Kabinett. Er selbst übernahm das Verteidigungsministerium, zum stellvertretenden Premier- und Außenminister wurde Eden ernannt.

Der Wahlsieg der Konservativen hat in der Weltpresse ein lebhaftes Echo gefunden. Fast überall erwartet man eine energiegeladene Verteidigung der britischen Interessen auf außenpolitischem Gebiet, eine weiterhin eindeutige Haltung gegenüber dem Kommunismus und Vermittlungsversuche im Ost-Westkonflikt. In der UdSSR glaubt man, daß die Politik Churchills sich kaum von der seines Vorgängers unterscheiden werde, in Frankreich erhofft man mehr Verständnis für die gemeinsame Verteidigung Europas, in Skandinavien fürchtet man eine zu betonte Machtpolitik, in Japan eine Ausdehnung des britischen Handels in Asien.

In Bonner Regierungskreisen erhofft man eine unmittelbare Teilnahme Englands an der Vereinigung Europas. Dr. Schumacher betonte, daß die verhältnismäßig geringe Mehrheit im neuen Parlament es Churchill nicht gestatten werde, wesentliche Änderungen auf innen- und sozialpolitischem Gebiet durchzuführen.

Tatsächlich gestattet eine Mehrheit von knapp — wenn man die Stimmen der Liberalen hinzurechnet, von gut — 30 Sitzen der Regierung zwar rein formell, nach britischen ungeschriebenen Gesetzen aber nicht moralisch, eine Politik ohne Rücksicht auf die Opposition durchzuführen. Man wird daher erwarten dürfen, daß weder die Vollbeschäftigungspolitik noch die Sozialisierung der Grundindustrien noch die Politik der Höchstpreise und Lebensmittelsubventionen ohne weiteres geändert werden. Andererseits steht fest, daß Churchill mit allen Mitteln bestrebt ist, die inflationistischen Tendenzen abzubauen, die fast hoffnungslose Dollarverschuldung wieder zu bereinigen und trotzdem die Rüstung voranzutreiben.

Bischofferode

Aus der Vergangenheit des Dorfes im Pfieffetal

von Wallari Bergmann

Fortsetzung.

An Flurnamen hören wir u. a.: Hartungsgraben, hinter dem langen Acker, Labach, am Teiche, Lückenstück, Uf der Pfütze, am Habberbacher Weg, bei der Mühle, überm Kreuzgrunde, am Vockenberge, Kühllborn usw.

12% Hufengüter werden angeführt: die Lips Hufe, Reichenbacher große Hufe, die kleine Hufe, die lange kleine Hufe, Mausehunds Hufe, große Hufe, Reinhufe, Schefers Hufe, kleine Henne Hufe, die Heerichs Hufe, Hofestatts Hufe, die Frey Hufe, ½ Mühlstatts Hufe.

Mit eingehenderem Studium der Kataster usw. wäre es (siehe Dorfbuch von Vockerode) möglich, die meisten Hofgeschichten von damals bis heute, mit allem Besitzer- und Landwechsel, Neubauten, Anbauten usw. niederzuschreiben. Ueber den Rahmen auch einer umfassenden Darstellung der Vergangenheit Bischofferodes, wie sie hier beabsichtigt ist, geht dies hinaus. Immerhin wird besonderes Interesse eine Zusammenstellung aller damaligen Besitzer finden; die Zahl in Klammern gibt des Einzelnen Steuerkapital (Wert von Hof, Land, Vieh usw.) an. Etwa 10 Gulden Kapital ergaben 1 Albus Steuern. 27 Albus ergaben 1 Gulden (ca. 1,72 Mark); jeder Alb. war in 12 Heller eingeteilt. 32 Albus machten dagegen 1 Thaler aus. Dies zur Klarheit über die damaligen Münzen.

Und nun die 39 Hofbesitzer 1766: Johs. Heerich sen. (hatte 171 Gulden Steuerkapital), Joh. Bernd Linge (318 Gulden), Förster Jungermann (134), Hartmann Lingens Erben (222), Christoph Heerich (10 ½), Martin Heerichs Erben (10 ½), Johs. Heerichs Erben (26), Valentin Rode (185), Johs. Heerich jun. (193), Christian Metz (256), Joh. Bernd Blumens Erben (281), Bernhard Schäffer (184), Johs. Weißenborn jun. (167), Johs. Weißenborn sen. (167), Valentin Siebert (232), Bernhard Weißenborn (289), Nikolaus Koch (593), Jacob Schäffer (204), Anton Steinert (251), Ostwald Hellermann (300), Jost Stückrad (113), Christoph Hofmeister (283), Martin Pfetzing (128), Johs. Kehr (112), George Heerich (20), Georg Stückrads Erben (228), Conrad Blume (171), Christian Linde (241), Christoph Blume (192), Johs. Wollenhaupt (190), Johs. Metz (141), Johs. Pfaffenbach (198), Peter Haldorn (der Müller!) (119). —

Als „Beysitzer“ werden angeführt: Joh. Metz sen. (74), Elis. Blumens Erben (5), Johs. Kehr (52). — Aus Nachbargemeinden hatten hier Land: Dietrich Pfetzing-Weidelbach (21), Cyriax Ebig-Pfiffe (4), Conr. Metz-Weidelbach (19), Adam Schneider-Weidelbach (19).

„Beysitzer ohne Güter“ waren: Schneider Joh. Bernd Voland, Schneider Hans Jöst Metz, Wirt (Brantwein!) Nikolaus Weißenborn.

Die jährlichen Gesamt-Steuereinnahmen betrugen über 22 Thaler, von denen 21 Thaler abzuliefern waren (über Spangenberg an die „Kriegscassa“ zu Cassel).

Ueber den Weg dieses gewaltigen Vorhabens, das nur mit großen Opfern jedes Einzelnen erkaufte werden kann, besteht auch in England noch großes Rätselraten, besonders weil im Wahlkampf von keiner Seite wirtschaftspolitische Programme aufgestellt worden sind.

Wie erwähnt waren ¼ der Landwirte auch Leinweber. Das „Steuerkapital“ dieses Berufes war bei den Einzelnen mit 12–48 Cullen angesetzt, der Wert eines Ochsen 3 Gulden! 1 Pferd 4 Gulden, 1 Kuh 2 Gulden, 10 Schafe (!) 1 Gulden; der Gemeindennutzen im allgemeinen 17 Gulden.

Betrachten wir die ältesten Namen von Bischofferöden bis 1540 urkundlich angeführt, so sehen wir, daß 1766 von diesen nur Weißenborn und Heerich genannt wurden, während Berge, Maushundt (bis 1840 noch in Vockerode), Steinbach, Hebenstreit und Dillich bis dahin verschwanden. Und vergleichen wir weiterhin 1766 mit heute, so finden wir wieder eine völlige Umgestaltung: von den Besitzern von 1540 gibt es von den nachweisbaren ältesten Namen nur noch Weißenborn, denn die heutigen Einwohner Berge und Heerich (letzterer aus Vockerode) zogen zu. Von den Besitzern von 1766 existieren außer Weißenborn jetzt noch in Bischofferode: Koch, Blum, Metz (auch im Brandau-Hof heißt „Metzen“) und Linde — alle anderen rund 35 Namen sind verschwunden im Einwohnerverzeichnis. Eine so starke Umgestaltung fand ich bisher in keinem anderen Dorf.

Bevor wir die Dorfgeschichte des letzten Jahrhunderts betrachten, bitte ich den Leser nochmals zurück in die Zeit der Herren von Bischofferode. Ich bekam erst dieser Tage noch Quellenmaterial aus Marburg, das so interessant ist, daß man mir verzeihen wird, wenn es nicht sofort im Anschluß an die Geschichte der Familie von Bischofferode erzählt werden konnte. (Quellenangabe: Frh. G. Schenk zu Schweinsberg 1903, Wessels Wappenbuch 1622, Samtarchiv Ziegenhain u. a.).

Sie hörten sicherlich alle von Götz von Berlichingen, dem berühmten Ritter mit der eisernen Hand, dem Goethe in seinem gleichnamigen Werk den berühmten derben Satz . . . in den Mund legte. Unbekannt aber dürfte sein, daß 1516 einer der mit Götz verbündeten Edelleute Georg von Bischofferode war, der ähnlich wie Götz veranlagt gewesen zu sein scheint. In seiner Fehde mit dem Erzbischof Mainz unterstützte Götz mehrere hessische Ritter. Götz von Berlichingen überließ im Frühjahr 1516 den mainzer Amtmann Graf Philipp II. v. Waldeck bei Kloster Dalheim unweit Stadtheide, als der Graf sich von Bad Wildungen nach seinem Amtssitz in der Grafschaft Ravensberg begab: d. h. nördlich von Waldeck in Richtung Detmold-Minden etwa. In diesem Gefecht half Georg v. Bischofferode Götz! Letzterer hatte vorher einen Knecht zu Georg gesandt, der ihm also wohl von ähnlichen Anlässen her als Waffenbruder bekannt gewesen sein dürfte. Der Knecht fand Georg v. Bischofferode in dessen Stammsitz Hof Hambach bei Walburg, Amt Lichtenau.

Deutlicher scheint die zukünftige Außenpolitik Churchills und Edens hervorzutreten, wenn diese gewillt sind, ihre Andeutungen und Versprechungen als Oppositionsführer zu verwirklichen. Danach kann mit einer völlig unausgeglichenen Haltung bei der Verteidigung briti-

Der Hof wird gerade erst wieder aufgebaut worden sein und vielleicht brauchte Georg deshalb Beute durch Fehden: denn das „feste Haus Hambach“ war im Mai 1515 von Mannen des Abtes von Fulda in einem Kampfe geplündert und zerstört worden.

Hof Hambach besaßen die v. Bischofferode als Lehen der Abtei Kaufungen seit 1471. Bis dahin gehörte Hambach den Edelleuten von Felsberg; Gerwig v. Bischofferode heiratete Elisabeth v. Felsberg. Ihr Bruder Kraft v. Felsberg verzichtete daraufhin auf Hambach. Alle diese Mitteilungen lassen schließen, daß die v. Bischofferode die reichste Familie in Bischofferode einst war. Durch ihren Besitz vermochten sie ihre Kinder sogar mit Rittersfamilien zu versippen. Sie verheirateten ihren Besitz, galten als bedeutendste, dem Adel gleiche Familie in Bischofferode, erhielten Lehen und bauten sich evtl. das Schloß schon vor der Zeit, als sie Burgmannen von Spangenberg waren. Damit gehörten sie vorher einer Bürgerfamilie — durch Lehenbesitz, Heiraten und Verschwägerungen zum hessischen Niederadel. Allmählich waren sie so in die Ritterschaft aufgenommen worden.

Sie durften als Wappen führen:

zwei gekreuzte, mit Stacheln besetzte schwarze Streitkolben im goldenen Feld.

Es schließen diese Betrachtungen nicht aus, daß vor 1471 und danach Kaltenbach Sitz war und auch dann nicht aufgegeben wurde, als die von Bischofferode „im festen Haus Hambach“ (das Haus scheinbar 1495 erstmals erbaut) ihren Sitz hatten. Als Beweis für meine Ansicht mag dienen, daß der letzte v. Bischofferode, Georg (1608 f.) ja Amtmann von Spangenberg und Lichtenau war, also beide Sitze sehr günstig zu den Amtsstädten lagen. Uebrigens scheint der Letzte des Stammes eine sehr „gewichtige“ Person im doppelten Sinne gewesen zu sein: Als sich Landgraf Moritz und sein Gefolge 1599 wiegen ließen, wog Georg v. Bischofferode nicht weniger als 2 Zentner und 70 Pfund!

Er nun hinterließ das Gut Hambach seinem Taufpaten Walrab von Boyneburg, genannt von Hohenstein, zu Netra. Wir wissen aber auch, daß dieser Adelige ebenfalls Georgs Güter und Besitztümer Elbersdorf-Kaltenbach erhielt. Seine Nachkommen besaßen Letzteres bis 1761. So darf man wohl feststellen, daß nach dem Tode von Georgs Witwe der gesamte Besitz derer von Bischofferode auf die von Boyneburg-Hohenstein überging. Gut Hambach hat heute über 30 Einwohner (Frh. v. Berlepsch).

Damit schließt ich die Geschichte der Familie v. Bischofferode ab. Das gleichnamige, alte Mülhausener Ratsgeschlecht von Bischofferode wird wohl kaum mit der Familie unserer Heimat zu tun haben.

schon Interessen, aber auch mit einer wohlwollenden Unterstützung aller Pläne zur Vereinigung Europas rechnen. Gegenüber dem Osten wird man eine zwar starke, aber nicht starre Haltung erwarten dürfen und man rechnet ernstlich mit einer erneuten Initiative Großbritanniens

BCG — die Geschichte eines Impfstoffes

Von unserem Maro-Korrespondenten *)

Wie in diesen Tagen bekannt wurde, sollen die im Jahre 1947 unter Betreuung durch das deutsche Rote Kreuz begonnenen Tuberkulose-Schutzimpfungen mit finanzieller amerikanischer Unterstützung in Westdeutschland durch deutsche Aerzte demnächst wieder aufgenommen werden.

(DND) Als das hilfsbereite Dänische Rote Kreuz im Jahre 1947 in Westdeutschland auf Grund seiner jahrzehntelangen Erfahrung eine Schutzimpfung von bedrohten Schulkindern gegen die Tuberkulose einleitete, wurden gegen diese Schutzaktion starke Bedenken erhoben, obwohl sie in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Gesundheitsbehörden durchgeführt wurde, die Teilnahme freiwillig, und die Impfung unentgeltlich war. Der hauptsächlichste Einwand waren die unglückseligen Lübecker Vorfälle. Was geschah damals in Lübeck?

Im Jahre 1930 wurden in einer Lübecker Klinik 260 Säuglinge mit einem, wie man annahm, einwandfreien BCG-Impfstoff geimpft. Als Folge starben in einigen Monaten 73 der geimpften Kinder. Eine Untersuchung ergab, daß der BCG-Impfstoff auf unerklärliche Weise in der Klinik mit hochvirulenten Tbc-Keimen verunreinigt worden war, und daß die Todesfälle nur auf diese Ursache, keinesfalls aber auf den Impfstoff selbst zurückgeführt werden mußten. Bedauerlicherweise wurde das BCG in Deutschland seit dieser Zeit fast vollständig abgelehnt.

Die Geschichte des Impfstoffes reicht bis ins Jahr 1908 zurück. Damals impften die französischen Wissenschaftler Albert Calmette und Camille Guérin zum ersten Mal Vieh mit kleinen Dosen virulenter Tbc-Bakterien, um gewisse Grade der Immunität gegen die Viehtuberkulose zu erzielen, was ihnen nach langen Reihenversuchen gelang. Eine Anwendung an Menschen konnte erst nach einer entsprechenden Reduzierung der Bösartigkeit der Bakterien erfolgen, wobei aber ihre Fähigkeit zur Hervorrufung und Entwicklung eines Immunitätsprozesses im menschlichen Körper erhalten bleiben mußte. Sie benötigten 13 Jahre, um ihr Ziel, einen einwandfreien Impfstoff, BCG genannt (Bacillus Calmette-Guérin) herzustellen.

Der Unterstützung des Amtes für Öffentlichen Gesundheitsdienstes in den USA, sowie des Henry Phipps-Instituts in Philadelphia, und einer ausdauernden Gruppe von Wissenschaftlern ist es zu verdanken, daß vor einiger Zeit eine streng wissenschaftliche Evidenz über den wirklichen Wert des Impfstoffes BCG erstellt werden konnte. Aus dieser Evidenz geht hervor, daß in Frankreich, Dänemark, Schweden, Norwegen, England, Japan und der Sowjetunion im Laufe der Jahre Millionen von Impfungen, ohne irgendwelche nachteiligen Folgen zu zeitigen, vorgenommen wurden.

In den Vereinigten Staaten begann man mit der Anwendung des BCGs verhältnismäßig spät. Im Jahre 1935 begann Dr. Joseph D. Aronson vom Henry Phipps-Institut seine sechsjährigen, großangelegten, mehrere tausend Menschen umfassenden Untersuchungen mit der BCG, deren Ergebnisse erst nach dem Kriege veröffentlicht wurden. Weiterhin veröffentlichte Dr. R. G. Ferguson (Saskatchewan) die Ergebnisse seiner fünfjährigen Forschungen, die er in Reihenversuchen an verschiedenen, der Ansteckungsgefahr mit Tbc besonders exponierten Personengruppen mit dem BCG-Mittel unternahm. Gleichfalls meldete Dr. Boudouin vom Gesundheitsamt in Montreal seine Beobachtungsergebnisse über langjährige Erfahrung bei der Anwendung des BCGs.

Diese und ähnliche Veröffentlichungen erzeugten eine Flut an günstigen, einwandfreien, streng wissenschaftlich gehandhabten Berichten, die einen Einbruch in den bisher-

rigen Damm der Vorurteile gegen das BCG wirkten, und damit eine vorurteilsfreie Anwendung des BCGs zum Wohle der Menschheit ermöglichten. Nach einer gewissenhaften Überprüfung aller Untersuchungsergebnisse bezeichnete Dr. Kendall Emerson von der Antituberkulose-Liga in den USA die Grenzen der Anwendung des BCGs folgend: „BCG kann nicht helfen, es ist auch kein vollkommenes Vorbeugungsmittel, aber wo immer die Gefahr einer Tbc-Infektion groß ist, da ist das BCG ein wirklich vorgeschicktes Schutzmittel.“

Diese Tatsache, sowie die Erfahrungen der letzten Jahre, die inzwischen allerdings auch in Westdeutschland bei Anwendung des BCGs erzielt wurden, lassen erkennen, daß die Vorurteile gegen das BCG längst gegenstandslos geworden sind.

*) Unter genehmigter Quellen-Bemerkung von „Our neglected weapon against Tuberculosis“ v. Albert Q. Maisel (Reader's Digest).

Jubiläumsfeier der Fa. Salzmänn & Co., Kassel

Das Fest zum 75jährigen Bestehen der Fa. Salzmänn & Comp. ging weit über den Rahmen einer Betriebsfeier und einer Kasseler Veranstaltung hinaus: Es war ein nordhessisches Fest! Alles was Rang und Namen hatte, war an diesem Tage der Einladung der großen Salzmänn-Familie gefolgt. Der Ministerpräsident des Landes Hessen, Georg August Zinn, war der prominenteste der Gäste, der sich aus den Vertretern aller Behörden, Organisationen der Wirtschaft und Industrie zusammensetzte. Die Feierstunde in dem neuen Weimaschensaal wurde der Bedeutung des festlichen Anlasses in allem gerecht. In einer meisterhaft arrangierten Festfolge wurden Leistung und Erfolge des Unternehmens gegenwärtig. Auch die Betriebsangehörigen hatten einen großen Tag. Nicht nur, daß über eine Viertelmillion D-Mark als Gratifikation an die Belegschaft ausbezahlt wurde, sie erwartete auch ein schönes Festprogramm in der Stadthalle, das nach dem gemeinsamen Mittagessen alle Mitarbeiter der drei Werke bis in die Morgenstunden des nächsten Tages zusammenhielt.

Die vielen Reden, die an diesem Morgen gehalten wurden, waren von herzlicher Freundschaft und Anerkennung getragen. So konnte dann auch Frau Paula Beichhold, die älteste Tochter des Werkgründers, die im Namen der Familie Salzmänn für die vielen Glückwünsche dankte und verdienstvolle Mitarbeiter auszeichnete, darauf hinweisen, daß es seit eh und je der Grundsatz des Hauses sei, Vertrauen zum Menschen zu haben, ohne das keine Leistung möglich sei.

Robert Beichhold hatte mit seiner Begrüßung den herzlichen Dank an die Mitarbeiter verbunden, die in guten und schlechten Tagen treu zur Firma standen. Er gedachte auch der Werksangehörigen und Söhne der Betriebsinhaber, die nicht aus dem Krieg zurückkamen.

Von Woche zu Woche

für das Zustandekommen einer Konferenz der Großen Vier. Schon anläßlich der am 6. November in Paris beginnenden Vollversammlung der UN wird Außenminister Eden vermutlich ein Gespräch der drei westlichen Außenminister mit Wyschinski in Gang bringen.

Deutsch-Alliierte Vertrag macht nur langsam Fortschritte.

In vielfachen Konferenzen deutscher und alliierter Sachverständiger und in 6 persönlichen Unterredungen zwischen dem Bundeskanzler und den Hochkommissaren ist es nunmehr gelungen, den größten Teil aller Meinungsverschiedenheiten für den Besatzungsstatut ablösenden deutsch-alliierten Vertrag zu beseitigen. Eine vorläufig abschließende Besprechung wird der Kanzler am Freitag mit den

Hochkommissaren führen. Während zunächst hoffte, dann bereits einen Vertrag paraphieren zu können, hat die durch die britischen Wahlen durch die kommende UN-Vollversammlung verzögert. Man glaubt jedoch, daß der Außenminister dort zu einer Klärung über die noch zu klärenden Fragen kommen werden.

Ebenfalls im wesentlichen beendet ist die Pariser Besprechungen über die Bildung der Europaarmee. Spätestens Anfang Dezember sollen die endgültigen Vorschläge der Konferenz der alliierten packstaaten vorgelegt werden.

SPD-Vorsitzender Dr. Schulze wandte sich erneut gegen die geplanten Verträge. Er sei wohl mit einem geplanten Europa mit 17 gleichberechtigten Staaten, nicht aber mit einem 3-Klassen Europa, wie es Frankreich wünsche, verstanden, in dem die Rechte Frankreichs der kleinen Staaten und Deutschlands von oben nach unten stark abgemindert seien. Im übrigen stelle er eine Achtung des Parlaments dar, daß der Kanzler es noch immer nicht für einen Stand der Besprechungen hinsichtlich des deutsch-alliierten Vertrags zu unterrichten.

In diesem Zusammenhang ist eine Entscheidung des Gerichtes der amerikanischen Hochkommission interessant, betont, daß die Erklärung der Bundesregierung des Kriegszustandes durch Präsident Truman keine rechtliche, sondern nur moralische Bedeutung habe. Er wies es mit dem Antrag eines deutschen Rechtsanwaltes zurück, daß sich das US-Gericht für unzuständig erklären solle, über Deutsche hinfort zu urteilen, weil dem Völkerrecht und dem Grundgesetz widerspreche, nachdem kein Kriegszustand mehr bestehe.

Gesamtdeutsches Wahlgesetz

Die Bundesregierung hat den Entwurf über eine gesamtdeutsche Wahl fertiggestellt. Er sieht die freie Wahl einer verfassungsgebenden Versammlung für ganz Deutschland vor und enthält die 14 vom Bundestag für eine solche Wahl geforderten Punkte.

Der Entwurf wird zusammen mit einer noch zu erlassenden Wahlordnung Bundestag und Bundesrat zur Verabschiedung zugeleitet und dann der Hochkommission mit dem Antrag übergeben, ihn als Gesetz aller 4 Besatzungsmächte zu erlassen.

Der genaue Text des Gesetzes soll erst nach Vorlage im Bundestag bekannt gegeben werden, weil man dort eine möglichst einstimmige Billigung erzielen möchte.

Und was geschah sonst?

Die Hochkommission hat in Aussicht gestellt, eine bedingte deutsche Atomforschung wieder zuzulassen. Der bekannte Atomforscher Prof. Heisenberg wurde vom Bundeskanzler empfangen.

Die Bundesregierung bereitet ein neues Wahlgesetz für die Wahl des Bundestages vor.

Schnell verabschiedete sich Lucie von Peter Parr, der gerade in den abfahrenden Kahn springen konnte, welcher ihn auch herüber gebracht hatte. Alles drängte zur Eile.

Lucie blickte nach ihrem Vater um, fand ihn jedoch nirgends.

„Ihr Herr Vater hat Sie schon gesucht. Fräulein Ball“, rief ihr ein Bekannter zu. „Wenn ich mich nicht irte, liefe er dann den Kiesweg am Ufer entlang hinab, weil ihm gesagt wurde, daß man gesehen hätte, wie Sie mit einem Herrn in diese Richtung spazieren gegangen wären!“

„Das kommt davon!“ rief irgendein Spötter aus einem gerade abfahrenden Kahn und alle anderen Insassen stimmten in ein fröhliches Gelächter mit ein.

Während sie mit Peter Parr am Strandkaffee anlangte, mußte ihr Vater gerade zum Kiesweg hinabgeleitet sein, ohne daß sie einander gesehen hatten.

Aufgeregt lief Lucie nochmals zurück und rief so laut sie konnte. Ihr Vater kam ihr jedoch bald entgegen. Nachdem er seinem Unmut Luft gemacht hatte, drängte er zum schnellsten Aufbruch.

Die übrigen Kähne ließen ihre Lampen bereits in weiter Entfernung leuchten. Da inzwischen eine schwarze Wolkenbank aufgetaucht, welche bisher von dem großen Inselwald verdeckt war und nunmehr drohend emporwuchs, war höchste Eile geboten. Mit ganzer Kraft ruderte Franz Theobald vorwärts, während Lucie das Steuer bediente.

Motorboot, das ich gestern kaufte, eine abendliche Rundfahrt unternehmen. Wollen Sie?

„Wir müssen geh'n, antwortete Lucie. „es setzt plötzlich ein frischer Wind ein. Hoffentlich kommt kein Unwetter. Nach diesem schwülen Tag wäre es kein Wunder.“

„Also morgen dann. Und nun kommen Sie, wir gehen eiligst zurück.“

Tatsächlich strich nun plötzlich ein frischer Wind über den See, der gar nicht in die laue Frühlingsnacht passen wollte. Der Himmel war jedoch vollends klar. Die Sterne funkelten friedlich und der Mond strahlte weiter sein Silber über das Wasser.

Vom Strandkaffee glaubten sie eine laute Stimme zu hören, die von einem Lautsprecher übertragen wurde. Lucie und Peter Parr beeilten ihre Schritte. Als sie dort anlangten, sahen sie, daß man allgemein zum Aufbruch rüstete. Die Leitung des Festkomitees gab durch Lautsprecher bekannt, daß man dringend empfehle, die Heimfahrt jetzt anzutreten, da der einsetzende Wind auf das eventuelle Herankommen eines Unwetters schließen lasse. Da man jedoch noch keine Wolkenbildung feststellen könne, wäre die sofortige Überfahrt nach Sankt Georgen ohne Gefahr möglich.

Als bald stießen unzählige Kähne vom Ufer der Taubeninsel ab. Leicht schaukelnd trugen die kleinen Schiffe ihre feuchtfröhlichen Insassen über das Wasser. Die Kapelle hatte geschlossen auf einem großen Fischerkahn Platz genommen und ließ gedämpfte Serenadenmusik über das Wasser klingen.

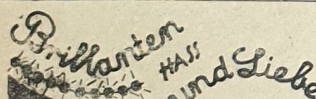
Arm in Arm wandelten sie den Kiesweg hinab. Der Mond warf ein gedämpftes Licht über die Wiesen am See.

„Lucie, darf ich Sie wiedersehen? Ich werde für einige Wochen in Sankt Georgen wohnen. Doch diese Zeit wird für mich öde und leer sein, wenn ich nicht ab und zu mit Ihnen beisammen sein kann.“

Lucie sah verträumt über den See hinaus. Manche Männer hatten sie schon so angesprochen; und doch weckte dieser Peter Parr ganz besondere Gefühle in ihr, die sie bisher kaum kannte. Seine Art hatte etwas Unwiderstehliches, absolut bezwingendes in sich, das jedes entgegengesetzte Denken einfach unmöglich machte. Er schien sie verzaubert zu haben. Was Lucie glaubte, das Wochen und Monate dauern mußte, das brachte er in wenigen Stunden zuwege. Ob sie ihr Gefühl Liebe nennen konnte, das war ihr selbst nicht klar. Konnte man denn nach dieser kurzen Zeit einen Menschen lieben? Was wußte sie von ihm? — Eigentlich nicht viel! Daß er gut tanzen konnte, ein unverwundliches Temperament besaß, ununterbrochen überlegen lächelte und viel Geld besaß. Das war alles. Und was empfand er für sie? — Konnte sie das beurteilen? Suchte er ein kleines Abenteuer, eine Unterhaltung für die nächsten Wochen, oder bedeutete sie ihm mehr? —

Kaum hörbar kam die Antwort von Lucies Lippen: „Es wird wohl möglich sein, daß wir uns wieder treffen.“

„Sie machen mich glücklich! — Darf ich gleich Ihnen Vorschlag aussprechen: Morgen abend um 5 Uhr am Dampfersteig in Sankt Georgen. Dann werden wir mit dem



Roman von Uli Muth

Copyright by München Roman-Verlag München-Paslo

14. Fortsetzung

Zwei Sektgläser klangen leise aneinander. —

Franz Theobald Ball hatte an diesem Abend wenig Gelegenheit, sich mit seiner Tochter zu unterhalten. Lucie tanzte beinahe ununterbrochen. Er beobachtete, wie seine Tochter förmlich wartete, von jenem Fremden geholt zu werden, der sie von Anfang an erobert zu haben schien. Zur vorgerückten Stunde stellte Lucie die beiden einander vor. Franz Theobald nahm keine sonderliche Notiz von jenem Herrn Parr. Da sein Tanzbedürfnis mit einigen Runden vollumfänglich befriedigt war, zog er sich für den weiteren Verlauf des Abends mit Bekannten in eine abseits Ecke zu einer Skatrunde zurück.

„Ihr Vater ist mir vom Gesicht her bekannt“, sagte Peter Parr. „Ich sah ihn mal auf einer Industriellen-Tagung. Er scheint sich jedoch meiner nicht mehr zu erinnern.“

Die Klänge eines langsamen Walzers schwebten über die Terasse, als Lucie und Peter Parr wieder einmal zusammen tanzten und sich die linde Nachtluft über die heißen Gesichter streichen ließen.

„Wollen wir ein bißchen am See entlang gehen?“ frag er bittend. Lucie willigte ein.

Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Land. Ehrfurcht

„Zum Sonntag“ lese ich sehr gern, denn das entspricht dem Tag des Herrn. Der Schreiber, der mit nicht betanzt, wird in: Geiste gern die Hand.

Da spürt man im Geräusch der Zeit in einer Hand der Ewigkeit, und dieser zieht das müde Herz mit mildem Troste himmelwärts.

Wie manche Mahnung ist dabei, die sorgsam zu beachten sei! Kurz, alles wird stets froh begrüßt. Aus dem, was man „Zum Sonntag“ liest.

Doch wünsche ich mit vielen sehr in Stelle „Herrgott“, „Gott der Herr“, „Gott genügt auch „Gott“ allein, das Wort schließt Glaubens-Erfurcht ein.

Ob Prosa nun, ob Poesie — Die Gabe, die uns Gott verlieh, soll nie zu unserm Glorialisieren, Sie soll zu Gottes Ehre sein!

Joannes Nischke

Zum Sonntag

Im weissen Laub rauscht des Herbstwindes geheimnisvolles Wesen und er flüstert uns zu: Die Welt will ruhen!

Längst ist des Sommers strahlende Pracht dahingewichen und Fluß und Wald erhebt ein Ähnen vom Naben des Todes. Graue Nebelschwaden ziehen über Täler und Höhen. Dann höhet der Herbstwind über die fahlen Fluren und rüttelt am Geäst der Bäume. Blätter wirbeln zu Boden und machen uns Menschen nachdenklich. Es ist des Herbstes Sterbebild.

Dieses düstere Novemberbild gleicht mancher Seele, die sich und freudloser geworden ist. Frühlingsträume locken aus dort einst ein junges, blühendes Leben. Sturm und Regen wechselten mit Sonnenschein, bis eines Tages im leisen Welken der Herbst gezeugen kam...

Noch einmal führt mich mein Sonntagsweg durch den sterbenden Laubwald mit all seiner Farbenharmonie. Ich bleibe stehend und sehe die Blätter vor meine Füße fallen. Gleich dieses Fallen, dieses Welkens nicht schwindend Glück und entleerten Wänschen — Blatt für Blatt?

Es gleicht den Freunden die sich lichten. Es mahnt an manches Hoffen, das still verweht. Es erinnert den Menschen an große Verzicht, das durch unser tägliches Leben zieht.

Über die sterbende Erde, über die fahle Fluß und den weissen Wald jagen düstere Wolken und raunen vom sterbenden Jahr. Und im Totenfranz verbläßen die letzten Blumen. — Wahrlich eine Sonntagspredigt zum Nachdenken...

Der Aufbau des Schlosses geht voran!

Nachdem die Sicherheitsarbeiten auf dem Schloß beendet sind, soll baldmöglichst das Turmstück, in dem die alte Kommandantenwohnung war, in seiner alten Form wieder hergestellt werden. Erfreulicherweise hat die Landesforstverwaltung in Wiesbaden das erforderliche Bauholz für die Ueberdachung des gesamten Ostflügels zur Verfügung gestellt. Nunmehr ist zu erwarten, daß im kommenden Frühjahr auch der innere Ausbau in Angriff genommen werden kann. Eine Kommission, bestehend aus Vertretern des Landesforstmeisters und des Bezirksforstamts Kassel besichtigte vor einigen Tagen unter Führung von Oberbaurat Dr. Textor und Forstmeister Schröder eingehend die Reste der ehemals so stolzen Burg. Die Herren sprachen sich sehr lobend aus über die bisher geleisteten Arbeiten und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten weiter geführt werden.

Reformationstag. Der Reformationstag wird auch in diesem Jahre wie herkömmlich nicht am 31. Oktober selbst, sondern an dem darauf folgenden Sonntag, also am 4. November begangen. Der Vormittagsgottesdienst in der Stadtkirche wird eine entsprechende kirchenmusikalische Ausgestaltung erfahren und abends um 8 Uhr wird noch einmal eine besondere gottesdienstliche Feierstunde in Gestalt einer Vesper mit kirchenmusikalischen Werken für Gesang und Orgel in der Elbersdorfer Kirche stattfinden, wozu auch die Spangenberg Gemeinde eingeladen ist.

Bundespersonalbeweis. Die Lichtbilder für den neuen Bundespersonalbeweis sind baldigst zu beschaffen. Auf die heutige Bekanntmachung des Bürgermeisters möchten wir besonders hinweisen.

„Möchte die alte Feste Spangenberg bald wieder in alter Pracht ersehen!“ In den sonnigen Tagen des Septembers und Oktobers verging kaum ein Tag, an dem nicht unser zerstörtes Schloß von Freunden heftiger Gesticke und von ehemaligen Forstschülern besucht wurde. Auch englische Offiziere haben sich die Stätte ihrer Kriegesgefangenschaft an, Alle Besucher waren erschüttert von dem Anblick der traurigen Ruinen der über 700 Jahre alten stolzen, historischen Hohenburg. So trug sich ein ehemaliger Lehrer an der Forstschule, der jetzt in der Ostzone wohnhafte Forstmeister i. R., Oskar Ferner, am 18. Oktober, in das beim Burgwart Radday liegende „Goldene Buch“ mit folgenden Worten ein: „Heute denke ich in Ergriffenheit über den Anblick des zerstörten Schlosses zurück an den 1. Okt. 1913, als ich mit meiner Frau im Schloß Wohnung nahm.“

Möchte die alte Feste Spangenberg bald wieder ersehen in alter Pracht.“

Organistenprüfung. An dem Organistenlehrgang der vergangenen Woche nahmen eine Anzahl Bewerber für das Organistenamt aus verschiedenen Teilen Kurhessens teil, von denen sich jedoch nur zwei zur Prüfung (Co-Prüfung) meldeten. Beide, Frau Friebl und Frau Sandler aus Kassel, bestanden am Sonnabend die unter Vorsitz von Oberlandeskirchenrat Dr. Neubauer im Pfarrhaus I und in der Elbersdorfer Kirche stattfindende Prüfung mit den Prüffragen „Im Ganzen gut“ und „Gut“.

Missionsabend im Stift. Am Dienstag, den 6. November wird Missionar Woth, Kassel in einem Gemeindeabend um 20 Uhr im Saal des Stifts einen Vortrag mit Lichtbildern aus der Arbeit der Neuhäuser Mission halten.

Gesellenprüfung. Der Schreinerlehrling Adolf Mikutta, der bei Schreinermeister Georg Schmidt, Obergasse, das Schreinerhandwerk erlernte, bestand die Gesellenprüfung theoretisch und praktisch mit „gut“. Herzlichen Glückwunsch dem jungen Gesellen.

Woche der Stimmbildung. Eine Woche der Stimmbildung führte der hiesige Kirchenchor mit Frau Wasse-Petersen aus Schlüchtern durch. Der letzte Abend dieser Art wird am Montag, den 5. Nov. 20 Uhr im Küsterhaus sein. Neue Sänger und Sängerinnen sind im Kirchenchor stets willkommen. Meldungen bei Fräulein Gumbertmann, im Pfarrhaus I oder Dienstags abends um 8 Uhr im Küsterhaus. In der kommenden Woche fällt die Dienstag-Chorprobe wegen des Gemeindeabends im Stift aus.

regelig werden den jungen Gästen, bezw. dann, wenn ihnen der Kamm schwillt, die Abgabe von weiterem Alkohol zu verweigern; darüber hinaus wäre es Sache besserer Männer, den auf der Straße sich rülpfend gebärdenden bzw. randallierenden Burschen mit der Faust auf den Schädel zu schlagen. Auf einen groben Klop gehört immer der entsprechende Keil. Wenn einer einmal einen Denkkittel bekommen hat, dann werden sich die anderen von selbst schon hüten.

Im Anschluß hieran sei wieder einmal auf eine Unsitte hingewiesen, die sich trotz mehrfacher Anprangerung immer noch nicht gelegt hat, es handelt sich um das Schießen mit sog. Luftgewehren. Tagtäglich, und besonders sonntags werden die Schützen mit ihren Gewehren beobachtet, sie tragen dieselben ungeniert und offen, und sie schießen wann und wo es ihnen beliebt ohne Rücksicht darauf, ob jemand im Schußfeld ist oder nicht. Keine Kasse, kein Sperling, kein Stach, keine Taube ist vor den Bleibolzen sicher; ja nicht einmal die Menschen, Fenster und Dachziegel sind davor sicher. Gewiß sind die Spagen zeitweilig eine Plage, und möglicherweise ist ihr Schaden größer als ihr Nutzen, aber darf man sie deswegen ohne weiteres töten? Mancher von den jungen Schützen muß vielleicht in der Schule oder in der Lehre noch weniger wie ein Spag, und trotzdem....

Da die Polizeibeamten nicht überall sein können, seien die Erwachsenen hiermit aufgefordert, jeden Jugendlichen, der mit seinem Luftgewehr auf der Straße herumläuft, zur Anzeige zu bringen. Dem Unfug muß ein Ende gemacht werden. Vom Spagenschießen bis zum Schießen auf Menschen ist nur ein kleiner Schritt; man denke an Widerstände. Heutzutage gehören Soldaten und Kanonen und Panzerwagen ubgl. schon wieder zu dem meistgekauften Spielfachen, und das ist ja auch gar nicht zu verwundern. Das Schaf wählt sich immer seinen Wegger selbst!

Auf Wiederhören!

Euer Ullenturm-Beobachter.

Osram senkt die Preise

Ab 29. 10. 1951 hat die Osram-Gesellschaft die Glühlampenpreise um etwa 15% herabgesetzt. Mit dieser Preisermäßigung ging eine Abattregulierung in den verschiedenen Handelsstufen Hand in Hand.

Die einschneidende Maßnahme wurde insbesondere durch Anregungen aus dem Kreise der Wiederverkäufer und ihrer Verbände ausgelöst. Bekanntlich war gerade das Geschäft auf dem Glühlampenmarkt seit langem durch eine Rabattentwischung gekennzeichnet, die weder dem Zwischenhandel noch dem Verbraucher dienlich sein konnte und die eine beträchtliche wirtschaftliche Unisicherheit brachte. Die Rabatte stiegen derart, daß die Endpreise beim besten Willen nicht mehr wirtschaftlich und logisch gerechtfertigt waren. In der letzten Zeit mehrten sich auch die Wünsche der Verbandsleitungen und der Fachpreise, die Stufenpreise unter Wahrung einer vernünftigen und angemessenen Handelsspanne zu senken.

Osram hat es nun auf Grund der erwähnten Anregungen als erste Firma unternommen, von sich aus einen Beitrag zur Erreichung einer gewissen, vernünftigen Handels- und Verteilerwirtschaft zu leisten. Es soll nicht nur dem Zwischenhandel ein angemessener Verdienst und eine wirtschaftliche Kalkulationsbasis gesichert werden, sondern darüber hinaus vor allem die breite Käuferschicht einen Glühlampenpreis erhalten, der nach Lage der wirtschaftlichen Zusammenhänge zu vertreten ist. Der Osram-Gesellschaft ist diese Preisermäßigung möglich gewesen durch weitere technische Verbesserungen, intensive Rationalisierung und auch durch Entnahme erheblicher finanzieller Belastungen. Trotz aller preissteigernden Momente, die sich seit der Korea-Krise im gesamten wirtschaftlichen Leben zeigten, beträgt z. B. der Osram-Gesellschafts-Preis für eine Glühlampe 80 Watt, der Standardverbrauchswerte, jetzt DM 1,20, einschließlich 10% Leuchtmittelsteuer, gegenüber dem bisherigen Preis von DM 1,40. Diese beispielhafte Maßnahme wird von allen, denen die tatsächlichen Marktverhältnisse auf diesem Sektor bekannt sind, begrüßt werden.



Meine lieben Leserinnen und Leser!

In diesem Jahr brauchen wir uns gewiß nicht über den Herbst zu beschweren; er war wirklich schön. So sonnig und freundlich wie die Tage jetzt waren, sind sie nur selten während des Sommers gewesen. Die Natur gleicht immer wieder aus, und wenn das Wetter in der einen Jahreszeit mal nicht so ist wie es sein müßte, dann ist es in der anderen dafür umso besser. Wir können für diesen milden Herbst nicht dankbar genug sein; den Brand den wir jetzt sparen, können wir später sicherlich noch gut gebrauchen. Nun kann es ja nicht so bleiben bis Weihnachten, obgleich das viele angelegte der schlechten Kohlenversorgung wünschen möchten.

Kohlenversorgung! ja, das ist das Stichwort. Ich habe wiederholt die Klagen der Bevölkerung vorgebracht, aber besser geworden ist deshalb nichts. Die Kohlenhändler haben, wie neulich einer versicherte, immer wieder geschwiegen. Das glaube ich schon; aber erfolgreicher wäre wahrscheinlich gewesen, wenn einer der Kohlenbewirtschaftungsstellen in Wiesungen oder Kassel oder sonstwo gegenüber das Gewicht seiner Person und die Kunst seiner überzeugenden Rede eingelegt hätten. Schweigen wir davon! Hoffentlich frieren unsere Parla-

mentsvertreter und unsere Behörden nicht, es wäre schlimm, wenn die Verwaltung einfriert.

In letzter Zeit erreichten den Ullenturm verschiedentlich Briefe und Hinweise, die sich mit den nädlichen Käufern junger Burschen befaßten. Es wird lebhaft Klage geführt, über die mut- und böswillige Beschädigung bzw. Zerstörung der Ruhebänke am Liebenbach und am Schloßberg. Offen gesagt, es ist dies eine unerhörte Schmeichelei! Die Bänke aufzustellen hat Mühe und Arbeit und Geld gekostet, um sie von unermöglichten Menschen zerstören zu lassen, dazu sind sie zu schade.

Es wird in den Zukunften weiter darauf hingewiesen, daß am Oberhain kein Gartenzaun mehr fest genug ist, daß Zaunlaternen herausgerissen werden, und daß der Unfug keine Grenzen mehr kennt. In der vergangenen Woche wurde beispielsweise das Emaillebild der Tanzschule Werner in völlig sinnloser Weise demoliert. Wahrscheinlich hatten die Käufern vorher Alkohol gesehen und fühlten sich unter dessen Einfluß besonders stark. Es wäre Sache der Polizei, der Feierabendstunde und der Ausgabe von Alkohol an Jugendliche, ein gewisses Augenmerk zu widmen, und es wäre Sache des ordentlichen Gastwirts, den

OSRAM senkt die Preise!

Listenpreise für Allgebrauchslampen:
(einschl. Leuchtmittelsteuer)

Beispiele	bisher	heute
15 Watt	DM 1,12	DM 0,95
25 Watt	DM 1,12	DM 0,95
40 Watt	DM 1,24	DM 1,05
60 Watt	DM 1,40	DM 1,20
75 Watt	DM 1,72	DM 1,45
100 Watt	DM 1,90	DM 1,60

... und noch ein Hinweis:

stets auf den Namen **OSRAM** achten —
der Qualität wegen.

STADTARCHIV SPANGENBERG	
Bestand-Nr.:	Aktenz-Nr.:
Buch Nr.:	



Betr.: Bundespersonalausweise Beschaffung der Lichtbilder.

Die Durchführungsbestimmungen zum Bundesgesetz über die Personalausweise sind ergangen, so daß in Kürze mit der Ausgabe der Personalausweise, die an Stelle der bisherigen Kennkarten treten, begonnen werden kann.

Ich bitte daher, alle über 16 Jahre alten Einwohner und solche, die im Laufe des Vierteljahres das 16. Lebensjahr vollenden, sich schon jetzt zwei entsprechende Lichtbilder zu beschaffen. Hierbei ist zu beachten:

Das Lichtbild muß aus neuerer Zeit stammen und die Gleichheit der dargestellten Person mit dem Antragsteller zweifelsfrei erkennen lassen.

Das Lichtbild muß die Größe von 38x52 bis 45x60 mm haben. Die Kopfgröße soll mindestens 15 mm betragen.

Das Lichtbild muß die dargestellte Person ohne Kopfbedeckung im halben Profil zeigen, jedoch ein Ohr deutlich sichtbar ist.

Das Lichtbild darf nicht retuschiert sein. Lichtbilder, die bereits einen Stempel oder Teile eines Stempels tragen, dürfen nicht verwendet werden.

Die Verwendung von Fotomaton-Lichtbildern ist zulässig, wenn sie seitlich richtig sind.

Die Übernahme der Kosten für die Lichtbilder durch das Land kann erfolgen, wenn der Antragsteller

- a) Arbeitslosen- oder Arbeitslosenfürsorge-Unterstützung,
- b) laufend Fürsorgeunterstützung,
- c) Unterhaltshilfe oder Unterhaltszuschuß nach dem Sozialhilfegesetz,
- d) als Schwerbeschädigter, als Kriegshinterbliebener oder als Angehöriger eines Vermissten Ausgleichsrente oder als Angehöriger eines Kriegsgefangenen eine entsprechende Unterhaltshilfe,
- e) ein laufendes Einkommen, das die Unterhaltshilfe nach dem Sozialhilfegesetz nicht übersteigt, bezieht.

Entsprechende Anträge sind unter Vorlage der Bescheinigungen bzw. Unterlagen bei mir innerhalb der nächsten 2 Wochen zu stellen. Antragsformulare können sofort im Rathaus, Zimmer 3 in Empfang genommen werden.

Spangenberg, den 29. 10. 1951

Der Bürgermeister

Betr.: Stadt. Lehmgrube.

Ich weise nochmals ausdrücklich darauf hin, daß die Entnahme von Lehm aus der städtischen Lehmgrube im Dörnbad ohne Berechtigungsschein und Zahlung

einer Gebühr grundsätzlich verboten ist. Berechtigungsscheine sind vor Entnahme bei der Stadtasse zu lösen.

Ich habe Anweisung erteilt, daß alle unberechtigten Entnahmen von Lehm strafrechtlich verfolgt werden. Lehm aus der städtischen Grube darf nur entsprechend besonderer Anweisung der Stadtverwaltung

Kommt alle zum Buntten Abend

des Verschönerungs-Vereins, am 3. 11. 51 im „Schützenhaus“ und Euer Eintrittsgeld hilft zum Schloß-Aufbau

entnommen werden und zwar dergestalt, daß die Entnahme am vorderen Teil der Lehmgrube vom Dörnbadweg her erfolgt. Eine Lehmabnahme nach dem Grundstück Kerle ist grundsätzlich untersagt.

Spangenberg, den 1. November 1951
Der Bürgermeister

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 3. November 1951
Spangenberg: 20 Uhr Wochengottesdienst in der Hospitalkirche, Pfarrer Dr. Bachmann
Sonntag, den 4. November 1951
Spangenberg: 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche, Pfarrer Dr. Bachmann
11 Uhr Kindergottesdienst
Elberfeld: 13.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche, Pfarrer Lotz, Frau Wasse-Schlichters, U. Schmitt
Schnellrode: 13.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche, Bachmann
Bischhofsrode: 9.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche, Bachmann
Weidenbach: 10 Uhr Kindergottesdienst
Vorstanditzung im Gemeinderat
Vockerode: 9.30 Uhr Lesegottesdienst, 10.30 Uhr Kindergottesdienst
Bergheim: 13.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lotz, Frau Wasse-Schlichters, U. Schmitt
Landfeld: 9 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz
Herfeld: 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz
Pfeffer: 14 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz
Montag 20 Uhr Kirchenchor im Küsterhaus, Sonntag 20 Uhr Gemeindefest im St. mit Lichterfest aus der Missionarbeit, Mis. Uloth, Mittwoch 20 Uhr Mädel-Jungchar 1., 16.30 Uhr Schola, 20 Uhr CVJM, 20 Uhr Männerabend im Pfarrhaus, 20 Uhr Sonntag 14.30 Uhr Mädel-Jungchar II, 20 Uhr Herforder Singkreis, 20 Uhr Männerabend im Pfarrhaus, 20 Uhr Mädel-Jungchar II, Sonntag 16 Uhr Jungchar im Pfarrhaus II, Sonntag 16 Uhr Jungchar
Katholischer Gottesdienst
Sonntag, den 4. November 1951
8.30 Spangenberg, 10.00 Nais, 15.30 Vockerode, 18.00 Spangenberg Andacht.

Kennen Sie schon den?

Arwa-Strumpf-„Doresse“ mit betonter Naht 8.90
II. Sort. 7.—
Außerdem:
Arwa-„Modell“ 4.90
Arwa-„Finesse“ 5.90
Arwa-„Perlon“ 7.90 und „Perlon“ 9.90

Alleinverkauf für Spangenberg nur

Jakob Ellrich
Textilhaus

Denken Sie bitte rechtzeitig

an Ihre Paßbilder für den neuen Personal-Ausweis!

Für erstklassige Ausführung garantiert

Photo-Margolin

Preis-Aufgabe

neges tgnirb neger hcis

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Volkswagen Luxusausführung oder Gegenwert in bar
2. Preis: 1 Motorroller
3. Preis: 1 Wohnzimmer Einrichtung
4. Preis: 1 Schlafzimmer
5. Preis: 1 Kücheneinrichtung
- 6.-7. Preis: 2 Rundfunkgeräte
- 8.-9. Preis: 2 Damenfahräder
- 10.-11. Preis: 2 Herrenfahräder
- 12.-15. Preis: 4 Fotoapparate
- 16.-50. Preis: 35 Damen- und Herren-Armbanduhren (15 Steine)
- 51.-100. Preis: 50 Füllhalter, Uhu Noblesse m. 14 kar. Goldfeder
- 101.-200. Preis: 100 gute Bücher

sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung
Gewinner eines grossen Preises ist jeder, der uns die richtige Lösung einreicht. Die Verteilung der Hauptpreise findet unter notarieller Aufsicht statt. Die Einreichung muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie zu nichts. Wir bitten, die Lösung auf einer Postkarte einzusenden. Schreiben Sie sofort an:

Erich Hagenberg, Hamburg 19/A325

Auf zur Kirmes nach Mörshausen!



am 4. und 5. November 1951
im Sinning'schen Saal.
Es spielt Kapelle Holl.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Frisch geschlachtet.
Es laden herzlichst ein:
Der Wirt Die Kirmesburschen

Achtung! Preiskegeln Achtung!

am Sonntag, dem 4. November 1951
im Gasthof „Zum Liebenbach“, wozu wir alle Freunde des Kegelsportes herzlichst einladen.

Es stehen wertvolle Preise zur Verfügung!

Beginn 11 Uhr Ende gegen 21 Uhr

Kegelklub Liebenbach von 1926

U.a. wird auch der gestiftete Wanderpreis der vom vorjährigen Gewinner dem 1. Spangenberg Kegelklub in der Anaparterpartie verteidigt wird, ausgekelt.

Größe Auswahl in Hohner u. Cantulia AKKORDEONS
Bequeme Monastralen. Prospekt gratis.
Preiswerte
PIANOS
ständig am Lager.
KASSEL Ruf 8146



Mehr denn je

muß jede Hausfrau rechnen und sparen. Wie leicht ist das bei dem täglichen Hausrat, wenn sie die gebrauchsfertige „Hooss-Mischung“ nimmt, die nicht nur kaffeeähnlich im Geschmack, sondern auch besonders ergiebig ist.

„Hooss... der ist gut“

Inferieren bringt Gewinn!

Sorg beizeiten für ein Radio zum Weihnachtsfest! Bei Zahlungsschwierigkeiten P. Kellner mit sich reden läßt.

3 Schlager!

Grundig-Gloria Anzahlung DM 15.-
5 Monatsraten à 10.-
Emud-Super 561 UW
mit UKW, Anzahlung DM 39.-
10 Monatsraten à 17.-
Blaupunkt-Super 510UP
mit UKW Anzahlung DM 63.-
10 Monatsraten à 26.35

Auch Vorführung aller anderen Spitzengeräte möglich Auf Wunsch zu Hause

RADIO KELLNER

Beleuchtungskörper und Elektrogeräte für jeden Bedarf - Ruf 289

Künstliche Augen
Atelier Greiner, Hannover, Alte Celler
Hofstr. 31. Sprechanne in Kassel, Obere
Königsstr. 13, vom 19. bis 22. Nov. einschl.
Schriftl. Anmeldung nach Hannover erbeten.

Haare im Kamme!
Alarmstufe I. Sofort mit Diplome
Haarrestrikt behandeln. Haar-
restrikt u. Schuppen verschwin-
den. Bruchiges, gespaltenes,
dünnendes Haar heilt und
kräftigt! Diplome-Haar-Nähr-Kur.
Kunden Sie selbst
mehren und mehr
Diploma
Natürlich beglaubigte Barverlei
des Diplomes mit Sie durch Kassen-
Oberleitung u. d. Internat. Fachsch.

best. erh. Parf. u. Friseursalon
Reinh. VÖLKE, geg. d. Volksbank

STEMPEL

liefert

Buchdruckerei
H. Munzer

Pelzmantel vom Pfaul
Der Tagesschritt
mit der großen Auswahl
CARL ZEUMER
MAGAZIN ZUM PFAUL
OBERE KÖNIGSTR. 12
KASSEL

DAMEN

Hüte Blusen Kleider Mäntel

schön, gut u. preiswert!

MODESALON

Grete Meye

Kassel Wilhelmstr. Peterbau



Die Pfaff verdient Vertrauen.

Pfaff-Kundendienst

Max Schärtel

Melsungen, Ruf 533

Spangenberg Lichtspiele

Sonabend und Montag 20.30 Uhr
Sonntag 18.45 und 21.00 Uhr

Hans Albers, Ilse Werner, Hans Söhrker in

Große Freiheit Nr. 7

Ein echter Hans Albers-Film mit allem Drum und Dran

Lest Euere Heimatzeitung!

„Liedertafel 1842“ ehrte 19 Sängerbubilar.

„In Freud und Leid zum Lied bereit“

Nachübung der Freiwilligen Feuer-
r. Am Mittwoch, um 22 Uhr, ertönte
Feuerhorn durch die Straßen sämtl.
Stadtteile. Zum Glück war es nur
Alarmzeichen für eine Nachübung.
alte Schule am Kirchplatz war als
ndobjekt angenommen worden. Die
erwehrleute waren sehr bald zur Stelle
der erste Einsatz arbeitete bereits vom

steigert hat. Heinrich Brassel, Bergheim, bestes Mitglied des Vereins, wurde für seine langjährigen Dienste in der Verwaltung geehrt. — Seinen 78. Geburtstag geht am 6. 11. Kaspar Markus. Wir gratulieren!

Der Schwimmwart.

„Es ist wahr, Violet“, besinnt sich die Frau, „auch Sie haben ja einen Beschützer verloren.“

Fortsetzung folgt.

Die von Frankreich vorstoßende Schlechtwetterfront hat unser Gebiet erreicht, so daß die wechselhafte Wetterlage anfällt. Am Sonntag vorübergehende Zwischenaufheizung und im Allgemeinen trocken. Nachts Temperaturen nahe Nullgrad.

Wannschere Tod. Bährnfurth Tod 2:1

Ἰωάννου

Die Handball-Jugend durfte aus Korb
mit etlichen Minus-Toren zurückkehren.

MW: 309, 202, 180, 530, 397, 428 m - KW: 25.43, 41.13 m - UKW: 80.3, 80.5, 87.7, 89.7 MHz - UKW West: 93.7, 94.2 MHz

MW: Frankfurt 605,0, Kassel 188,2, Fritzlar 327,15 m — KW: Frankfurt 49 m — UKW: Feldberg 89,3, Kassel 90,1 MHz

MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürth./R.
vensb./Reutl. 195 m – KW: 47,47 m – UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 60
Raichb. 88,9, Witthoh. 88,5 MHz.

MW: 522 m - KW: 49,75 m - UKW: Stgt.-Funkh. 90,9, St.-Degerl. 88,3, Heidelberg-K. 91,3, Ulm 89,3, Mühlacker 89,7, Karlsruhe 88,5 MHz

Sonntag, 4. November	Montag, 5. November	Dienstag, 6. November	Mittwoch, 7. November	Donnerstag, 8. November	Freitag, 9. November	Sonnabend, 10. November
45 Evng. Morgenfeiern	10.45 Die Krankenvisite	12.00 Musik am Mittag	10.45 Die Krankenvisite	12.05 Musik am Mittag	10.45 Die Krankenvisite	12.05 Musik am Mittag
25 Geistl. Musik	12.00 Musik am Mittag	15.30 Das Heinz-Lucas-Quintett	10.45 Musik am Mittag	14.00 Frauenfunk	12.00 Musik am Mittag	14.00 Quer durch den Sp.
25 Volksliederingen	16.00 Nachmittagskonzert	16.00 Nachmittagskonzert	14.15 Unterhaltungsmusik	15.30 Zwischenmusik	13.30 Kinderfunk	14.15 Der Zeitfunk am
20 Robert Schumanns Werke	17.00 Altitalienische Kammermusik	15.45 Aus der Wirtschaft	14.30 Kinderfunk	16.00 Konzertstunde	16.00 Nachmittagskonzert	Samstagsnachmittag
00 Musik am Mittag	18.00 Unterhaltungsmusik	16.50 Frauenfunk	16.00 Begegnungen	17.10 Unterhaltungsmusik	16.45 Neue Bücher	15.40 Jugendfunk
30 Aus unserer Heimat	18.35 Gartenfunk: Sollen wir den Garten umgraben?	17.05 Zum Fünf-Uhr-Tee	16.15 Nachmittagskonzert	17.45 Südwestdeutsche Heimatpost	17.00 Froh und heiter	16.00 Nachmittagskonzert
30 Kinderfunk	19.00 Abendlied, anschl. dirigiert Arturo Toscanini Mozart	17.45 Wein - Band und Liebe	17.00 Christentum und Gegenwart	18.00 Klänge aus London	17.45 Südwestdeutsche Heimatpost	16.45 Filmprisma
00 Ein vergnügter Nachmittag (Hörspiel)	20.05 Das Werden Schleiens und des deutschen Ostens	18.30 Stellenanzeigen	17.15 Junge Künstler stellen sich vor	18.30 Sport	18.00 Operettenmelodien	18.30 Sternanzeiger
50 Kammermusik	21.45 Zur Lage in Asien	19.00 Abendlied, anschl. Streichergruppe Franz Deuber	20.05 Der Apoll von Bellae (Einakter)	20.45 Unterhaltungskonzert	18.35 Für die berufstätige Frau	19.05 Die Volksmusik
05 Abendkonzert	23.30 Kleines Konzert	20.05 Das Film-Magazin	21.00 Musikal. Fantasie	22.10 Kalenderium d. Liebe	19.15 Im Namen des Gesetzes	19.05 D. Volksmusik spielt
15 Vom Herbst des Lebens		21.00 Was jeder kennt	22.10 Hans Arno Simon und seine Solisten	22.30 Heimatlose und Entgleiste	20.05 Sinfoniekonzert	20.45 Wie Sie wünschen
10 Tanzmusik		22.10 Konzertstunde	23.00 Tanzmusik	0.05 Jazz im Funk	21.45 Am Rande vermerkt	22.10 Tanzmusik
		23.15 Das Ist Rhythmus			22.10 Tanzmusik	22.40 Gäste aus Berlin
UKW	UKW	UKW	UKW	UKW	UKW	UKW
00 Konzert	18.30 Abendmelodie I	18.30 Abendmelodie I	18.30 Abendmelodie I	18.30 Abendmelodie I	18.30 Abendmelodie I	15.00 Nachmittagskonzert
00 Sinfonie Nr. 2 von Brahms	19.30 Abendmelodie II	19.30 Abendmelodie II	19.30 Abendmelodie II	19.30 Abendmelodie II	18.30 Abendmelodie II	16.40 Schachfunk
45 Für Fotofreunde	20.05 Der Kammerwinger 3 Szenen v. Wedekind	20.05 Amerikas deutsche Epoche	20.05 Wiener Blut	20.05 Erfinder u. Entdecker	20.45 Zeitschen. Musik	17.00 Sinfonische Musik
05 Abendmelodie	20.40 Ballettmusik	20.35 Kenneth Spencer singt Negro Spirituals	21.15 Die rote Wende Eine heitere Sendung	21.10 Neues üb. die Antike	21.10 Techn. Beischlüge für den UKW-Hörer	20.05 Verdi-Zyklus Lebensklub
05 Rendezvous auf UKW	21.45 Musik aus Tonfilmen	21.40 Erwin Lehn u. S. Südfunk-Tanzorchester		21.40 Meisterwerke der Kammermusik	22.30 Leichte Musik	21.25 Klavierkonzert Chron.
25 Kl. Nachtmusik	23.20 Leichte Musik	21.40 Schlagerparade				